

Verliebt dank Liebstöckl

Ein Bett im Kornfeld? – Nein danke, sowas ist nur eine Lagerstatt für verzärtelte Weicheier. Für spezielle sinnliche Genüsse sei das Brennessel-Biotop empfohlen.

Kein Scherz, sondern ein Geheimtipp früherer Zeiten, als man noch auf „grüne“ Aphrodisiaka in Pflanzenform setzte. So entdeckte man schnell, dass die hautreizende Wirkung dieser Nesselsorte durchaus positive Nebeneffekte hat: „Dadurch wird die Hautdurchblutung gefördert – natürlich auch im Genitalbereich“, erläutert Kristin Peters den Lustgewinn, den man sich zum Beispiel durch die „Brennessel-Flagellation“ (peitschen mit Nesseln) in den unteren Regionen verschaffte.

Als Expertin für Heilpflanzen weiß Peters überdies wundersame Fakten über die „inneren Werte“ vieler Gewächse zu berichten. So trage der „Liebstöckl“ seinen Namen nicht umsonst. Dank seiner hormonartigen Duftlockstoffe stand er im Ruf, selbst „die sprödeste Magd zu erweichen“. Ein anderer Berufsstand hingegen wollte keinesfalls erweicht werden: die Mönche. Um ihre Begierden zu dämpfen, griffen sie zum Hopfen – ein wahrer Lustkiller beim Mann, wie Peters erklärt: „Weil er östrogenhaltige Hormone enthält.“ So ist gehopftes Bier eine „Erfindung“ der zölibatären Trinkbrüder, die sich solcherart mit gutem Gewissen zuprosten konnten. Dass sie dabei – den Östrogenen sei Dank – allerdings mitunter auch einen kleinen „Männerbusen“ entwickelten, mussten sie dafür in Kauf nehmen. Aber wozu gibt es schlappernde Mönchskutten? Oder heutzutage megaweite T-Shirts?

info Am 15. Mai, 11, 13 und 14.30 Uhr, spricht Kristin Peters im Garten-Info-Treff über „Lust“-Aspekte bei Pflanzen.

Märkische Allgemeine Zeitung vom 15.05.2009 (Neue Oranienburger Zeitung)